

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag im C. Morf'schen Buchdruckerei-Verlag, D. Strauß, für die Schriftleitung verantwortlich D. Strauß in Neuenbürg.

Die einseitige Vertikalisierung des Raums 25 f. Neuenbürg-Zelle 10 f. Kollektiv-Anfragen 100 Proq. Zustell. Offert. und Anzeigenverteilung 20 f. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nacherschleusens bisfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Fortschreibungen treten sofort alle früh. Berechnungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg. Für die Rechte wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 219.

Dienstag den 18. September 1928.

86. Jahrgang.

Deutschland.

Freiburg i. B., 16. Sept. Die 73. Tagung des Kultur-Kongresses wurde heute hier durch eine große Volkstanzfeier eröffnet. Mehr als 7000 Teilnehmer nahmen an drei großen Versammlungen an dieser Feier teil. Für Österreich sprach Dr. Stöckl, die Grüße der deutschen Gemeinde in Italien brachte Herr Dr. Kessing-Florens. Für die deutsche Seite sprach Herr Dr. Kessing-Florens. Herr Dr. Kessing-Florens überbrachte deutsche Grüße vom Schwarzen Meer. Herr Dr. Mahner-Jansbrun sprach für die rumänischen Gemeinden Tirols.

Berlin, 17. Sept. Der Oberstaatsanwalt des Landgerichts III hat ein Gottesdienstverbot gegen den Maler Georg Grosz erlassen. Es handelt sich um drei Zeichnungen aus einer im Wall-Verlag erschienenen Mappe „Dintergrund“, die 17 Entwürfe von Dekorationen zu der Berliner Aufführung des „braven Soldaten Schweik“ enthält. Diese Zeichnungen wurden schon im März dieses Jahres von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Die Anklage lautet auf unzüchtige Beschimpfung von Einrichtungen der christlichen Kirche — Christusverehrung, Predigtamt und Priestertum — und richtet sich gegen den Verleger.

Berlin, 17. Sept. Reichspräsident v. Hindenburg hat am Sonntagabend 10.30 Uhr mit dem jahrgangsmäßigen D-Zug vom Bahnhof Friedrichstraße aus die Reise nach Schlesien angetreten.

Wie das besetzte Gebiet denkt.

Koblenz, 17. Sept. Der Oberbürgermeister von Koblenz hat im Auftrag der Stadtverordnetenversammlung an die Reichsregierung und an die deutsche Delegation in Genf folgendes Telegramm gerichtet: Die Stadt Koblenz, zu jedem weiteren Besatzungsverbot fürs Vaterland freudig bereit, bittet erneut und dringend die Befreiung der zweiten Zone nicht mit der Verletzung eines Souveränitätsrechtes oder mit der Verletzung neuer Finanzabreden zu erkaufen. Kamens der Stadtverordnetenversammlung.

Ausland.

Genf, 17. Sept. Die Tagung des Völkerbundes wird nach dem bisherigen Stand der Arbeiten nicht vor Mitte nächster Woche in Genua enden. Der Völkerbundrat wird noch einige Tage länger verbleiben. — Lord Curzon teilte in einer Erklärung an die Presse mit, daß Frankreich und Belgien sich der Teilnahme eines deutschen Mitglieds an der vorgeschlagenen Vervollständigung und Fortschreibungskommission widersetzen.

Die Schlichtung des Deutschen Juristentags.

Zürich, 16. Sept. In der dritten Sitzung des Deutschen Juristentags, die gleichzeitig die Schlichtung des Streitigen zwischen den Arbeitern in den einzelnen Sektionen und die von den einzelnen Sektionen beschlossenen Leitlinien und Richtlinien zu den verschiedenen Verhandlungsgegenständen von der Versammlung ohne Diskussion genehmigt. Mit besonderem Beifall wurde die Mitteilung über das Abstimmungsresultat in der Verrechnungsfrage und die gemeinsamen Leitlinien der deutschen und österreichischen Gutachter und Berichterstatter über die Verträge betreffend den Darlehen des Reiches und der Länder angenommen. Die Schlichtungsfrage der beiden Bräutern der Tagung stand in das Geländnis aus, unerachtet ist an dem großen Werk der Rechtsangelegenheit in Deutschland und Österreich weiterzuarbeiten. Als Dr. Engel in dankbaren Worten die hervorragende Tätigkeit von Geheimrat Kahl an diesem Gebiet würdigte und ihn als getreuen Mitarbeiter feierte, erhoben sich die Versammlungsteilnehmer von ihren Plätzen und bereiteten Geheimrat Kahl eine minutenlang währende überaus herzliche Ovation. Mit der Ovation in bewegten Worten dankte mit der Versicherung, daß er für das hohe Ziel: „Ein Recht, eine Arbeit in einem Reich“ kämpfen werde, solange ihm dazu die Kraft von Gott gegeben werde.

Schweizerische Spindelorganisationen auf schweizerischem Boden.

Basel, 17. Sept. Anlässlich der Unterzeichnung über die Abfertigung gelang es der leitenden Polizei, in der Stadt Tagung ein ganzes Spindelgewerbe auszudeben, dem verschiedene polizeiliche und schlichtliche Spindel angehört. Einige der belästigten Personlichkeiten wurden verhaftet. Die vorläufige und in gebührender Weise verfahrenen Nachforschungen der Schweizer Polizei dürften, wie bereits berichtet, eine über die ganze Schweiz verbreitete italienische Spindelorganisation aufdecken, die auch in der deutschen und französischen Schweiz durch ihre Zentralstellen befristet und durch Anriete mit Rom in enger Verbindung stand.

Wahlkreise Einzelheiten der Räumungsdebatte.

Genf, 17. Sept. Im Verlauf der Konferenz kam es zu einigen Besorgnissen und in französischer Hinsicht sehr unangenehmen Auseinandersetzungen. Als der Reichsminister der auswärtigen Angelegenheiten, die der Verhandlungsmächte in der Gesamträumungsfrage die wichtige Entscheidung in Deutschland sollte hervorzurufen wird, wurde ihm von Briand entgegen, die Tatsache allein, im hier die Verhandlungen über dieses Problem begonnen habe, werde übermäßig in Deutschland eine Entspannung bewirken. Lord Curzon schätzte dieser Ansicht Briand bei. Während der Diskussion über die Frage der Abhängigkeit der Gesamträumung von der Einberufung einer Finanzabhandlung Konferenz wiederholte der Reichsminister, daß es sich nur um Parallel-

verhandlungen handeln könne, aber nicht um eine Verknüpfung der beiden Fragen. „Ich kann auf Grund des Artikels 13 des Versailler Vertrages und der Tatsache, daß Deutschland seinen Verpflichtungen Genüge getan hat, die Befreiung des Rheinlandes nicht als ein Zeitungsproblem betrachten“, erklärte der Reichsminister. „Deutschland ist seinen Reparationsverpflichtungen bisher ordnungsgemäß nachgekommen, und sollte irgendwann eine Schwierigkeit eintreten, so würden die 60000 Soldaten im Rheinland eine solche Situation nicht retten können.“ Der Reichsminister schloß Briand insofern höflich bei, als er erklärte, daß der Beginn weiterer Verhandlungen über das Gesamträumungsproblem ein bedeutungsvolles Ergebnis sei. In den Kontrollmächten der französischen Regierung aber erblühte der Reichsminister eine Erörterung der Lage. Das von Briand vorgeschlagene Kompromiß hält er nicht für durchführbar, sondern für eine Verneinung des Friedensgedankens. Es würden sich, so sagte Herrmann Müller, Störungen ergeben, die den guten Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland nachteilig werden könnten. Im weiteren Verlauf seiner Darlegungen kamen der Reichsminister und Staatssekretär von Soubert auf den Zusammenhang zwischen dem französischen Kontrollverbot und den sogenannten elementaren Störungen, deren Einführung im besetzten Gebiet als unzulässig erklärt wurde. Der Standpunkt der deutschen Regierung sei, die Einhaltung der Artikel 12, 13 und 14 des Versailler Vertrages mit Hilfe des bereits geschlossenen Untersuchungsverfahrens zu sichern. Nach Ansicht des deutschen Vertreters wäre es zweckmäßig, über den ganzen Fragenkomplex, der in Punkt 3 des amtlichen Communiqués aufgeführt wird, auf diplomatischem Wege weiter zu verhandeln, da der gegenwärtige Standpunkt des deutschen Abwicklers als unveränderlich angesehen werden muß. In der deutschen Delegation herrscht die Meinung, daß die Genfer Aktion die Behandlung des Räumungsproblems in Ruhe gebracht habe. Es konnte aber im gegenwärtigen Augenblick nichts erreicht werden, da der Widerstand Frankreichs zu voller Einleitung gelangt und offenbar bestimmte Direktiven des französischen Generalstabes bei der Haltung Briands ausschlaggebend gewesen sind. Ueber die zeitliche Dauer der nunmehr beginnenden „negotiations“ läßt sich sagen, daß man ein gutes halbes Jahr rechnen muß.

Ein mageres Ergebnis in Genf.

Genf, 17. Sept. Das Gesamtergebnis der Genfer Verhandlungen wird in diesem Kreise sehr ernst, meist mit ausgesprochenem Pessimismus beurteilt. Allgemein besteht der Eindruck, daß die deutsche Delegation diesmal keinerlei Bindungen eingegangen ist, sondern ihren Standpunkt in den großen Fragen nach wie vor mit großer Energie und Deutlichkeit anzuhalten hat. Doch ist man der Ansicht, daß nach den offiziellen Erklärungen von englischer und französischer Seite die Aussichten auf eine Einigung in den kommenden diplomatischen Verhandlungen als wenig günstig zu betrachten sind. Schon in den grundsätzlichen Fragen: Dauer der künftigen Kontrolle, Zusammenfassung der sogenannten Ausgleichskommission, Festlegung des Zeitpunktes für die Gesamträumung des Rheinlandes, sieht man zwischen der deutschen und der alliierten Auffassung derart tiefgehende Meinungsverschiedenheiten, daß jedenfalls auch dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen nicht ersichtlich ist, in welcher Weise eine Einigung erzielt werden könnte. Vom deutschen Standpunkt aus ist es außerordentlich zu begrüßen, daß der deutsche Reichsminister in den schwierigen Verhandlungen mit den fünf Hauptmächten auf so großer Folgerichtigkeit die deutschen Interessen vertreten hat. Der deutsche Rechtsanspruch auf die Räumung des gesamten Rheinlandes ist jedenfalls unerschütterlich anzuhalten geblieben. Als positives Ergebnis der Verhandlungen ist vorläufig nur zu verzeichnen, daß zum erstenmal offiziell über die Räumungsfrage mit den alliierten Hauptmächten verhandelt worden ist. Aus Kreisen der deutschen Delegation wird über das Gesamtergebnis der Verhandlungen der sechs Mächte erklärt, die Verhandlungen in Genf müßten jetzt als abgeschlossen angesehen werden. Der Reichsminister wird in Berlin dem Kabinett über das Ergebnis der Genfer Verhandlungen Bericht erstatten. Den Ausgangspunkt der Verhandlungen bildete der Antrag der deutschen Regierung, bei den alliierten Mächten auf Räumung des Rheinlandes an sich nicht irgend einer Zone. Die Räumung der zweiten Zone hat in den Debatten in Genf eine gewisse Rolle gespielt, jedoch ist von deutscher Seite ausschließlich das Problem der Gesamträumung des Rheinlandes zur Diskussion gestellt worden. Bei den Vorgesprächen wurde auch von deutscher Seite darauf hingewiesen, daß die deutsche Regierung nicht in der Lage ist, in der Reparationsfrage neue Vorschläge zu machen, solange nicht die Gesamträumung Deutschlands und der Tilgungsmodalität festgesetzt worden ist. Bestimmte Vorschläge vorzubringen, ist daher von deutscher Seite nicht möglich. Diese können nur in gemeinsamen Verhandlungen der interessierten Mächte gefunden werden. Die deutsche Regierung lehnt es jedoch ab, die Räumungsfrage von der Regelung der Reparationsfrage abhängig zu machen, ist aber grundsätzlich zu Parallelverhandlungen bereit. Ueber das Ergebnis der Genfer Räumungsverhandlungen kann folgendes abschließend festgestellt werden: 1. Es ist allgemein zugegeben worden, daß es ein Ereignis von größter Bedeutung sei, daß zum erstenmal offiziell über die Räumung des Rheinlandes verhandelt worden ist. Diese Frage wird nicht mehr von der Tagesordnung verdrängt. 2. Bisher sind nur unerbittliche Vorgesprächen über diese Frage geführt worden. Jetzt ist offiziell von den interessierten Mächten und auch von Japan der Wunsch geäußert worden, möglichst bald eine Räumung des Rheinlandes herbeizuführen. 3. Einer Lösung des Reparationsproblems wird von deutscher Seite grundsätzlich zugestimmt, jedoch geht aus der Formulierung des amtlichen Communiqués hervor, daß die Reparationsverhandlungen mit den

Räumungsverhandlungen gleichzeitig geführt werden müßten. 4. Die Frage der Kontrolle des Rheinlandes ist nicht von deutscher, sondern von alliierten Seite aufgeworfen worden. Der gegenwärtige französische Standpunkt kann nun folgendermaßen zusammengefaßt werden: Es handelt sich gegenwärtig nicht um eine Fortsetzung der Militärkontrolle des Rheinlandes, sondern um die Einlegung einer Zivilkommission, die die Tatsachen prüfen soll. Das Recht Deutschlands, den Vorschlag anzunehmen, wird hier nicht berührt. Die Schaffung einer Vergleichskommission würde unzulässig sein, weil hierdurch etwaige Mißverständnisse schnell ausgeglichen werden könnten. Die Kommission müßte im Sinne und Geist des Locarno-Vertrages handeln.

Der deutsche Standpunkt wird demgegenüber folgendermaßen gekennzeichnet: Die Auslegung der Befugnisse der Vergleichskommission im Rheinland könne leicht schwere Mißverständnisse hervorrufen. Außerdem habe sich die gegenwärtige deutsche Regierung dahingehend entschieden, daß mit dem Ablauf des Jahres 1928 die Befugnisse dieser Kommission erledigt sein müßten. Es wird von der deutschen Delegation an dieser Frage ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in den gegenwärtigen Verhandlungen die Gegenfrage über diese Frage sich als unerbittlich erwiesen haben. Nachdem diese Frage in diesem Sinne beantwortet war, ist ferret in der getriggen Sitzung die Frage aufgeworfen worden, ob nicht die Gegenfrage dadurch überdrückt werden könnten, daß zunächst die Kontrolle im Rheinland bis zum Jahre 1928 dauern soll, und daß dann im Jahre 1928 weiter geprüft werden soll, ob etwa ein weiteres Verbleiben der Kommission angebracht sei. In den Verhandlungen ist dann weiter festgestellt worden, daß eine Reihe von einzelnen Fragen noch der Klärung bedürftig sind, und zwar, welche Zusammenfassung die Vergleichskommission haben soll und ob sie aus Zivilbeamten oder aus Militärs bestehen soll. Diese Fragen sind völlig offen geblieben. Ein aus einzelne gehender deutscher Vorschlag ist in den Verhandlungen keineswegs gemacht worden. Diese offenen Fragen müßten daher auf dem Wege diplomatischer Verhandlungen geklärt werden.

Briand's Rede über die Rheinandrängung.

Paris, 17. Sept. Der Genfer Vertreter des „Eclair“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Mitglied der deutschen Delegation, dem Unterstaatssekretären Kaas, über die Verhandlungen der Selbstkonferenz. Briand's Rede über die Rheinandrängung nicht an die Schuldenfrage binden, wie dies Herr Briand tat. Wir bezweifeln nicht, weil die Franzosen am Rhein sind, sondern auf Grund des Vertrages. Der Gedanke, daß wir irgendeine Kontrolle der entmilitarisierten Zone, eine für immer eingesetzte Veröhrungskommission annehmen könnten, ist durchaus abwegig. Wir haben bereits die Kontrolle der durch den Vertrag vorgeschriebenen Untersuchungskommission. Außerdem hat sich Deutschland Locarno unterworfen und den Kelloggpaakt unterzeichnet, der für Deutschland (schwieriger ist als für die anderen Nationen, da er die Sanktionierung der durch den Krieg geschaffenen Lage darstellt, und man will Frankreich eine neue Kontrolle. In Frankreich herrscht ein wahrer Kontrollfieber! Wir werden lieber die Befreiung bis zum Ende tragen, als einer neuen Kontrolle zustimmen! Auf dem Grunde des französischen Journalisten, daß die Veröhrungskommission zweifeltig werden sollte, erklärt Kaas: Sie würde nur auf dem Papier zweifeltig sein. Sie wollen Sie, daß das Vertrauen zwischen zwei Völkern jemals auf der Grundlage einer ständigen Kontrolle geschaffen werde? Ich würde nichts geben, um die Räumung des Rheinlandes zu beschleunigen. Das ist eine Frage, die man in Frankreich so lange unterdrückt hat, daß sie heute zu Tode geht. Lassen Sie sie eines schönen Tages sterben, wenn Ihr Frankreich nicht begriffen, daß wir ein tiefes Interesse an einer edlen Handlung haben. Das deutsche Volk ist sentimental, als die Franzosen glauben! Jeneffels würde die Räumung eine materielle Freude, für das deutsche Volk sein. Die Rede Briand's hat das deutsche Volk tief enttäuscht und verletzt. Die sentimentale Phase der deutsch-französischen Beziehungen hat damit ein Ende gefunden. Wir treten in die realistische Phase ein. Ich erinnere mich, daß die mehr Ergebnisse zeitigen wird. Die Frage des Jahresalters, was kommen werde, wenn Deutschland die Veröhrungskommission nicht annehme, beantwortete Kaas folgendermaßen: „Die Situation wird ungewandelt bleiben. Die Friedenseinstellung Frankreichs gegenüber Deutschland ändert der Kriegseinstellung. Jedes Land grabt sich tiefer in seine Schützengraben ein und rührt sich nicht.“ Kaas erklärte dann zum Schluß: „Briand hat die Stellung des Reichsministers stark untergraben. Die Deutschnationalen sind errettet über die Wendung der Ereignisse. Sie werden die Locarnopolitik unter diesen Bedingungen fortsetzen? Ich möchte lieber nicht sagen, was kommen wird, wenn der Reichsminister das Vertrauen Deutschlands nicht behält. Die Befreiung ist ein ewiger Dreck von Reichsminister. Sie laßt auf der Jugend, die unter einem bedauernden Wertesitz aufwächst. Die Stelle der Brianderde, die von der Schwelgerei der Unmündigkeit unserer Privatindustrie in die Kriegsinflation führt, ist vollkommen irreführend. Endverhandlungen haben jünger, daß mindestens 15 Monate notwendig sein werden, um unsere Privatindustrie umzustellen. Während dieser Zeit würden alle Garantien der Verträge fallen. Frankreich und Deutschland haben einen gemeinsamen Weg, den der wirtschaftlichen Wiederherstellung Europas. Beide Länder haben ein gemeinsames Interesse daran, Amerika dazu zu bringen, in der Reparationsfrage eine gerechte und billige Lösung zu finden. Ich hoffe, daß durch guten Willen andere Wege geschaffen werden können!“

Wahlen zur 2. Kammer in Schweden.

Stockholm, 16. Sept. Die Wahlen zur 2. Kammer (än-

erlören
heilige
nhalskette.
Kinder sind
be in der
gegen
henfeld.
Robin
mit
Hauptstr. 125.
henfeld.
gen auf
errettinger
kartoffeln
egen
lein, Hauptstr. 9.
enbürg.
merwohnung
gesucht.
a Krayer sen.
int. Sadgerweg 392.
en-Karten
die Buchhandlung.

den heute in den 28 Wahlkreisen des Landes statt. Die Beteiligung scheint übrigens sehr zage gewesen zu sein und übertrifft bei weitem die Beteiligung an den Wahlen vom Jahre 1924. Bei den Wahlen in zwei Stadtkreisen, die am Samstag stattfanden, blieb das Verhältnis unverändert, obwohl die Stimmzahl der bürgerlichen Parteien in höherem Maße als die der Sozialdemokraten sich vermehrt hat. Die Wahlverteilung in vollkommener Ruhe.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 17. Sept. Der Obst- und Gartenbauverein veranstaltete am Sonntag im Park unter dem Motto „Blumenfreunde - Blumenfreunde“ eine Herbst-Blumenschau, verbunden mit Pflanzen- und Früchteverlosung, die so reichhaltig beschickt war, daß auch das Rechenzimmer noch in Anspruch genommen werden mußte. Ausschlaggebend war der Reichtum, neben einer größeren Zahl von Mitgliedern hatte auch die Gartenbaufirma Graubner, welche dem Verein als Mitglied beigetreten ist, sich u. a. mit hübschen Büdchen beteiligt. Die Unterbringung der Blumen in ihrer vielfältigen Gestalt und Farbenpracht, sowie die ganze Anordnung zeugte von viel Liebe und Kunstverständnis auf diesem Gebiet. Auf mehreren Tischen waren herrliche Blumen in den verschiedensten Arten, Formen und Farben untergebracht, auch „Sommer's leute Rose“ in hübschen Exemplaren fehlte nicht. Es waren weiter zu sehen Dahlien, großblumige und sog. Bombon, Flocks, Margueriten, Löwenmaul, Gladiolen u. a. Wenn man bedenkt, daß all diese Blumen von einem erst frühmorgens geernteten und dann so untergebracht werden mußten, daß sie einem freitagsigen Tage standhalten, so ist darin eine Kleinarbeit enthalten, um die sich Vorstand Karl Scherer besonders verdient gemacht hat. Im Zusammenhang damit waren weiter ausgeführt Düngung und Düngungswasser, sowie Waschen von solchen Düngungswässern, die Mitglieder des Vereins sind. Ein reicher Abendempfang lud zum Kauf von Rosen ein. Der Verkauf war sehr erfolgreich und verdient werden, obwohl er im Hinblick auf die aufgemachte Mühe noch zahlreicher hätte sein können. Ein gemütlicher Unterhaltungsabend vereinigte von 7 Uhr abends an die Mitglieder mit Angehörigen im gleichen Lokal. Vorstand Scherer nahm Veranstaltung, im Laufe des Abends den Vorsitzenden zu danken, die gekommen waren, sich an der Farbenpracht zu erfreuen und einige Stunden der Geselligkeit zu genießen. Er begrüßte sie als Blumenfreunde, die Blumenfreunde in ihre Herzen einzulassen lassen möchten, dann finden auch die Verehrungen des Obst- und Gartenbauvereins Anerkennung und Unterstützung. Reinhold Redl ergriffte mit einem hübschen Prolog, der Neuenbürg pries und die vielen prächtigen Früchte aufzählte, die auf diesem schönen Fleckchen Erde gedeihen. Ein kleines Tanzvergnügen bildete den Abschluß der gelungenen Veranstaltung.

Wetterbericht: Unter dem Einfluß nordlichen Hochdrucks ist für Mittwoch und Donnerstag trockenes und vielwolkiges Wetter zu erwarten.

Calmbach, 17. Sept. Auf rätselhafter Weise verunglückte der in den fünfziger Jahren stehende Jägermeister Seb. Detzmann von hier vor etwa zehn Tagen. Er wollte mit seinem Kade nach Hause fahren. Da fanden ihn Automobilisten bewußtlos im Straßengraben bei Calmbach liegen und brachten ihn nach Hause, wo er mehrere Tage nicht zum Bewußtsein kam und schließlich ins Bezirkskrankenhaus nach Neuenbürg verbracht werden mußte. Allgemein wurde angenommen, er sei gegen einen Rettungsmann gefahren. Sein Kopf ist aber nicht vorn, sondern hinten beschädigt, so daß angenommen werden muß, ein Auto habe ihn von hinten angefahren und in den Graben geworfen. Das Auto verstand sich als verunfallt. Nicht einmal auf dem Gehweg im Ort ist man mehr sicher. Man da gestern Sonntag abend ein Auto von der Calwerstraße herab und fuhr direkt über den Gehweg in die Gartenanlagen vor dem Gasthof zum „Riesch“. Dabei wurde auf dem Gehweg ein kleiner Knabe samt seiner Mutter überfahren. Zum Glück sind die Verletzungen leichter Art.

Enzklösterle, 16. Sept. Herr Paul Jippenlen zum „Waldhorn“ hatte das seltene Fischerglück, am letzten Donnerstag in seinem Fischwasser, der zur Zeit nicht hohen See, oberhalb Sonnenmühl, eine Bachforelle im Gewicht von 10 1/2 Pfund und 22 Zentimeter Länge zu fangen. Das prächtige Exemplar befindet sich zur Zeit im Fischkasten des Herrn Jippenlen und wird so lange wie möglich dort lebend aufbewahrt, damit Interessenten Gelegenheit haben, den seltene Fang zu besichtigen.

Württemberg.

Bödingen, 17. Sept. (Folgen der Wohnungsnot.) Weil das Amtsgericht einen Wohnungsverdrängungsbescheid gegen sie erlassen hatte, wollte eine ältere Frau in der Heidenstraße durch Öffnen der Gasthahnen freiwillig aus dem Leben scheiden. Durch

den Anstand, daß ein Stubenmädchen nicht ganz geschloffen war, hatte sie ihr Ziel nicht ganz erreicht und wurde morgens von ihren Kindern noch lebend angetroffen. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Reutlingen, 17. Sept. (Jugendlicher Verbrechen.) Im Rahmen einer Tagung des Jugendvereins fand am Samstag abend im Lindenschulhaus der Führer dieser Organisation Großmeister Artur Wagner. Vor einem bis auf den letzten Platz gefüllten Saale schilderte der Redner die Arbeit des Ordens und legte in kurzen Worten die Ziele der neuen Bewegung dar. Starker Beifall dankte für die Ausführungen. Nach einem gemeinsamen Kirchgang am Sonntagmorgen folgte ein geschlossener Rundgang zur Besichtigung der Stadt.

Ulm, 17. Sept. (Schauwache.) Die Schauwache endete vorgestern mit einer größeren Veranstaltung des Freundesvereins, Besichtigung und Beleuchtung der Altstadt. Den ganzen Tag über war ein großer Fremdenverkehr in der Stadt zu bemerken und abends war der Jubel über die Veranstaltung ungeheuer. Vom Lager, dem Lager aus war die Beleuchtung der Altstadt besonders anzusehen. Das Spielplaner, im Rücken das gemaltige Mäntel, hob sich wunderbar ab. Die Veranstaltung hatte einen hohen Erfolg.

Vödingen, 17. Sept. (Ein Rückblick.) In Vödingen wurde der 26 Jahre alte Gärtner Otto Bauer von hier verhaftet. Der Name hat sich in mehreren Fällen an 10-jährigen Mädchen in der schamlosesten Weise verhalten.

Vödingen, 17. Sept. (Zum Tode des Schulheizers.) Die ersten Zeitungsmeldungen über den am Tag einer Resignation erfolgten freiwilligen Tod eines Vödingerschen Lehrers benutzten zu erwidern, ob es die Tat wegen Verleumdung im Amt gelöhnt sei. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab einwandfrei, daß eine ehrenrührige Handlung nicht in Frage kommt, daß lediglich eine berufliche Arbeitsleistung vorhanden war, die in ein paar Tagen erledigt werden konnte. Da auch häusliche und wirtschaftliche Gründe fehlen, so kann ein freiwilliger Tod - wenn ein solcher vorliegt und nicht ein Unglücksfall, was nicht ausgeschlossen ist - nur durch einen ungewöhnlichen Zusammenbruch der durch jahrelange altes Leben geschwächten Nerven erklärt werden.

Friedrichshafen, 17. Sept. (Wieder kein Aufstieg des Ostern Juppelins.) Früh und regnerisch begann der heutige Tag. Dabei herrschte ein Östwind, der das Heranbringen des Luftschiffes aus der Halle sehr erschwerete. Infolge dieser Unzulänglichkeiten entschloß sich Dr. Scherer, auf einen Aufstieg am Montag zu verzichten. Für Dienstag oder Mittwoch hofft man aber auf ein besseres Wetter, denn man glaubt, daß sich die dahin der nördliche Hochdruck auch hier geltend machen werde. Der heutige Tag soll im übrigen dazu dienen, gewisse Fragen, die mit Berliner amtlichen Stellen noch zu erledigen sind, ins reine zu bringen. Die Berechnung für Aufstiege mit Benzol als Betriebsstoff liegt vor. Man ist überzeugt, daß auch die Berechnung für das neue Triebwerk, das nach den Erprobungen des Luftschiffes noch nicht sicher ist, demnächst erteilt werden wird. Dieses neue Triebwerk soll dann bei den großen Höhenverwendungen finden.

Baden.

Lehringen (am Bodensee), 16. Sept. Während die meisten Einwohner am Samstag nachmittag auf dem See arbeiteten, drückte auf noch unangenehme Weise in der Scheune des Hüttenbetriebes Daffis hier ein Brand aus, der sich bei dem herrschenden Winde rasch ausbreitete. Das Feuer griff auf die ebenfalls mit Extravorträtern gefüllte Scheune des Hüttenbetriebes „Wass zur Mühle“ über. Die freiwillige Feuerwehr arbeitete mit allen Kräften, konnte jedoch bei dem schwachen Wasserdruck des raschen Elementes nicht Herr werden. So fiel auch das Wohnhaus des Jagdwärters Wilhelm Dattler, das den Hütten zum Ofen. Innerhalb des Brandplatzes lag auch die mit 100 Jentnern gefüllte Gemeindefeuer, die gleichfalls samt dem Hüttenfall in Mitleidenschaft ergriffen wurde. Die Tiere konnten nur mit Lebensgefahr gerettet werden. Erst durch das Eingreifen der Brandlöser Motorspritze war es möglich, dem Feuer Einhalt zu gebieten. Dem Brande aus dem Ofen gefallen die Dekonometrie von Josef Daffis, Karl Weidner Witwe und Gustav Weidner, die Doppeldecker und das Wohnhaus von Wilhelm Dattler, sowie die große Gemeindefeuer und der Hüttenfall.

Bleyle's

Cad
Barth
Pforzheim
Zerrenner-Strasse 3.

Knaben-Anzüge
Kinderkleider
Westen
Pullover
Damenkleider

sind unverwüstlich und preiswert, licht- und waschecht.

Singen a. S., 15. Sept. Der Arbeiter Josef Schwanz aus Koblitz war in der Nacht einer Wette mit anderen Arbeitkollegen mit einem Reiter auf dem Rücken vom Hof des Hofens bis zum Ausfalltor in 34 Minuten. Es war ihm eine Zeit von zwei Stunden, ohne einmal abzuweichen, auferlegt worden.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 17. Sept. (Landesproduktentwurf.) Das hiesige Angebot in Inlandsvertrieb hat nachgegeben, da die Landwirte mit den Arbeitskollegen mit einem Reiter auf dem Rücken vom Hof des Hofens bis zum Ausfalltor in 34 Minuten. Es war ihm eine Zeit von zwei Stunden, ohne einmal abzuweichen, auferlegt worden.

Neueste Nachrichten.

München-Gladbach, 17. Sept. Heute früh wurde die junge Frau des Bergmanns Geisel mit einem Kopfschlag tot und der Groom lebensgefährlich verletzt im Bett aufgefunden. Aus bisher noch unbekanntem Grund hatte Geisel zuerst seine Frau, die unter Nachhauft ertrank, und sich dann selbst durch einen Schuß in die rechte Schläfe lebensgefährlich verletzt.

Wien, 17. Sept. Da die Verhandlungen über die Kriegsausgleichsbedingungen auf unerwartete Schwierigkeiten stießen, wurde der Antrag auf Einberufung des Völkerrechtsrat, um eine eventuelle Verlegung der auf Donnerstag andauernden Plenarsitzung des Landtages herbeizuführen. Der Landtagspräsident gab dem Antrag statt und berief den Völkerrechtsrat auf Mittwoch nachmittag in Berlin, 17. Sept. Die Deutsche Justiz hat mit der hiesigen Regierung beabsichtigt, in Verbindung mit der Frage der Flugzeugnachschub und Schraubentherapie der Beläge einzuführen. Die Deutsche Justiz hat in diesem Falle gezwungen sein, ihre höchsten Stellen entsprechend abzugeben.

Berlin, 18. Sept. Heute früh trifft der Reichshauptkommissar in Berlin ein. Nach den bisherigen Dispositionen wird im Laufe des heutigen Tages eine Kabinetsitzung stattfinden. Danach ist der Termin der in Aussicht genommenen Sitzung des Ausschusses des Reichstages noch unbestimmt.

Baden-Baden (Schlesien), 17. Sept. Von den drei bei dem Kohlenbergbau auf dem Braunschweig der Gläubiger-Inventarbestimmung in Niederbrunn am Leben gekommenen Bergleute sind nun auch die letzten beiden gestorben worden.

Wiesbaden, 17. Sept. Der Arbeiter August Kasper aus Lahn (Kreis Trebnitz) wurde vom Großen Kreisgericht in Lahn wegen wiederholter Brandstiftung zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren verurteilt. Nach seinem eigenen Geständnis hat er die Strafe in dem Freiwilligen Arbeiter in Altmann und dem Kaufmann Dr. Kasper in Kassel im Mai und Juni aus Rache angezündet.

Offenbach, 17. Sept. Auf der Staatsstraße Offenbach-Oberhofen wurde heute früh der Postkutschmann aus Offenbach, der auf dem Motorrad seine Fahrt aus Offenbach nach Offenbach fuhr, kurz vor Offenbach die Straße über die Maschine, die im Scheitern geriet. Dabei wurde seine Brust gegen einen Baum geschlagen und erlitt einen schweren Schädelbruch. Sie war auf der Stelle tot. Der Fahrer selbst erlitt nur leichte Verwundungen.

Kiel, 17. Sept. Der Landesverband Schleswig-Holstein der Deutschnationalen Volkspartei teilt mit, daß der Landesverband der Arbeiter aus wirtschaftlichen Gründen sich verweigert hat, am 1. Oktober sein Landesmandat niederzulegen. Als Nachfolger sind Fräulein Th. Wehls in den Landesverband einzutreten.

Wiesbaden, 17. Sept. In einem Hause der Gemeinde Wiesbaden ist heute ein Feuer zum Ausbruch gekommen, dem vier Mädchen zum Opfer fielen. Von ihnen sind drei, eine 24-jährige Frau und zwei kleine Kinder, bei lebendigem Leibe verbrannt, während die Pflegerin der Kinder den bei der Rettungsversuchen erlittenen Verbrennungen erlag.

Wiesbaden, 17. Sept. Heute vormittag hat der in 77. Lebensjahr stehende Direktor der Dynamit-Fabrik A. G., St. Lamsbach, Adam Wehls, ansehend in ein Stimmverhältnis sich einlassen. Er hat sich eine Donamitpatrone, die mit einer Zündschnur und Zündhölzchen versehen war, um den Leib gebunden und die Zündschnur in Entzündung gebracht. Die Beweggründe zu dem Selbstmord ist nicht bekannt.

Kriegsmarine, 17. Sept. Im Wolger Seegebiet weilt in Pöschelshausen am 12. d. Mts. in einer Schenke, die infolge der Sommerhitze dieses Jahres besonders stark ausgenommen ist, die Leichen von sechs Soldaten aufgefunden, deren Identität nicht festgestellt werden konnte. Vermutlich handelt es sich um Angehörige des Jägerbataillons Nr. 8, die in dem schneebedeckten Krieg

Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFE, Pforzheim

Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Füssli

16. Fortsetzung **Kadbruch verboten.**
Ihre Seele schrie sich wund nach ihm. Sie war nicht eitel, die arme Lisa Kelling. Sie wußte wohl, daß sie ein in Jugend und Weiblichkeit blühendes Weib war. Aber sie hatte auch Frauen ganz anderer Art kennengelernt, die dazu geschaffen waren, Männerherzen zu berücken. Alles Können, alle Koketterie, jegliche Verführungskünste waren ihr, der Achtzehnjährigen, fremd gewesen. Sie hatte nur durch ihr lautes, unterwürdiges Sein den Gatten an sich gefesselt. Nun er von ihr entfernt war, wirkte ihr schüchternes Bild nicht mehr auf ihn. Er vergaß die Tage ihrer frischen glücklichen Ehe. Eine andere Frau übte wohl einen nicht umgehbaren Zauber auf ihn aus. Andere Lippen küßten ihn. Andere Arme hielten ihn umfangen. Und er war doch ihr Mann! Das einzige, was sie neben ihm, im Leben besaß!
„Ist das - 47 Jahre!“
Der Kränze verlegte. Hatte aus, um andere von dem Gatten Besitz ergreifen, ein Pfand seiner Liebe hielt sie doch in Händen. Das konnte ihr niemand entziehen!
Klein-Herbert war nun schon einundhalb Jahre, hatte pralle Backen und feste Beine und war ganz sein Vater. Wie er die Stirn zusammenzog und die Art, wie er den Mundwinkel nach der einen Seite legte, alles erinnerte sie an ihn. Ein Kinderbild Kellings, das neben Lijas Arbeitstisch hing, hatte garablogiert als das des kleinen Herbert gelten können.
Zum Träumen und Grübeln fehlte ihr die Zeit. Christmann, die alte Magd, die schon seit Monaten im Krankenhaus in Pöschelshausen lag, war nicht mehr da. Sie litt an Gicht und konnte sich nicht bewegen. So blieb alle Arbeit in dem Haushalt und dem großen Garten an Lisa allein liegen.
Morgens gegen fünf Uhr stand sie bereits in der Küche, dann schaffte sie, bis der Kleine erwachte, auf dem Gemü-

sch. Einen Tagelöhner durfte sie nicht einstellen. So war keine Geldverdienen mehr von ihrem Manne eingetroffen. Ihre Vermögen aber war im Klausenhof angelegt. Schuldenfrei hatte sie in die Ehe gebracht. Eine Anleihe darauf wollte sie ebenfalls nicht nehmen. So gab ganze Wochen, in denen kein Stück Fleisch ins Haus kam. Gemüse und Kartoffeln haute sie selbst. Die Milch, welcher Herbert bedurfte, bezog sie vom Franzensteiner Gutshof.
Und doch reichte das Vorhandene nicht mehr. An allen Ecken und Enden fehlte es. Das Dach war anzubessern, der letzte Sturm hatte die Spaliere arg beschädigt, die hohe Weißdornhecke sollte beschritten werden, damit sie nicht ganz verwilderte.
Wenn Klein-Herbert abends schon lange die Augenlein geschlossen hatte, lag sie noch über ihrem Haushaltsbuch und rechnete und überzählte erschrockenen Auges ihre Barthaft. Es ging nicht mehr. Sie konnte die Milch in Franzenstein nicht einmal mehr bezahlen. Was sollte das werden? Sie mußte sich um Arbeit umsehen, um Arbeit, die bezahlt wurde.
Sie schickte das Muster einer ihrer Seidenstickerinnen an ein erstes Münderner Handwerksgehilfe. Die gebotene Entlohnung war nicht hoch, aber es war immerhin etwas. Nächste lag sie über ihren Seidenreien, um die Vierzehntertermine einhalten zu können und den Erwerb nicht zu verlieren. Ihre Wangen wurden schmal und blaß, ihre Hände waren von der groben Haus- und Gartenarbeit rauh und rissig.
Hartmann war mit seiner Frau schon mehrere Male im Klausenhof gewesen und Lisa war mit ihrem Jungen nach Franzenstein geladen worden. Aber der Anblick der stillen, jungen Frau tat Lisa Kelling in tiefster Seele weh. Sie war in der letzten Zeit nicht mehr hindergewandert.
Klein-Herbert wählte sich eben grübelnd auf der Decke, die seine Mutter für ihn ins hohe Gras gebreitet hatte, und sah dagewisschen dieser zu, wie sie das Unkraut aus den Gemüsebeeten entfernte. Für ihn gab es noch keine Sorge. Jeder Tag brachte neue Lust.
Ein Schritt auf dem Kies ließ Lisa aufsehen. Es war Hartmann.

„Liebe Frau Professor, erdarmen Sie sich eines Bedrückenden“, hat er, ihr mit einem Lächeln die Hand reichend. „Ich komme zu Fuß vom Lichtenthaler Hof. Mein Schwiegervater hat dort eine Waldparzelle gekauft, die ich heute übernommen habe. Ich wollte erst meine Frau anmieren, mich zu begleiten, aber ich bin froh, es nicht getan zu haben. Die Hitze ist garablogiert lähmend.“
Lisa eilte sofort ins Haus und trug ein Glas Limonade nach dem Platz mit den Gartenstühlen. Klein-Herbert hatte es sich unterdessen auf Hartmanns Schoß bequem gemacht. Er zog ein kleines, farbig gerändertes Tüchlein aus der Tasche seines Lederschranks und tupfte damit die Schweißtropfen von Hartmanns Stirne.
„Kaff!“ sagte er und sah dabei vergnügt in des Vornverbranntes Gesicht.
„Ja, mein Dicker! Ich schwitze wie ein Rennpferd.“
„Lass mich reiten, Onkel Heinz!“
Hartmann machte einen tiefen Zug aus dem Glas.
„Lass mich reiten!“ hat der Kleine hartnäckig.
„Ich habe heute keinen Gaul, mein Dicker! Aber fliegen will ich dich lassen! Sa!“
Herbert: „Lass dich vergnügen in die Hände.“ „Sa, fliegen! Bitte fliegen!“
Hartmann warf ihn hoch in die Luft und fing ihn mit sicherem Griff wieder auf. Das Kind grüßte vor Vergnügen.
„Noch einmal, Onkel Heinz. Noch einmal!“
„Rein! Jetzt reicht es!“
genügend erheit, Herr Be Limonade und etwas zu trinken pflegte.
Hartmann hatte ein so „So blaß und schmal!“ das ein so lachendes, glückliches um den kleinen bleichen W. „Du!“
„Und diese Ringe um die Augen, die dir so schweres Leid bringen?“
„Trug sie so schweres Leid?“
„Er hat, wie rauh und rissig ihre Hände waren. Sie schien zu arbeiten wie ein Magd.“
„(Fortsetzung folgt.)“



Bergebung von Bauarbeiten.

Die Stadtgemeinde Herrenald hat zu ihrem Schulhausneubau die **Grab-, Betonier-, Maurer- und Steinhauerarbeiten, sowie die Zimmerarbeiten, Schmiedearbeiten, Dachdeckerarbeiten u. Flaschnerarbeiten** zu vergeben.

Pläne, Leistungsverzeichnisse und Bedingungen liegen bei dem örtlichen Bauleiter, Herrn Architekt Kugele in Herrenald, vom Mittwoch, den 19. ds. Mts. bis einschl. Samstag, den 22. ds. Mts. zur Einsicht auf. Dort sind auch die Angebotsordrücke erhältlich. Die Angebote sind unter Benützung der Vordrucke unterschrieben in verschlossenem Briefumschlag mit entsprechender Aufschrift bis **spätestens Montag, 24. September**, mittags 12 Uhr, beim Stadtbauamt Herrenald einzureichen. Am diese Zeit findet die Eröffnung der Angebote statt; die Bietenden können anwohnen. Der Zuschlag erfolgt innerhalb 3 Wochen.

Reinhold Haag, Architekt, B. d. U., Schornborn.

Fußball-Verein Neuenbürg e. V.

Am **Freitag den 22. September 1928**, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zur „Eintracht“ die ordentliche **General-Verammlung**

statt, wozu sämtliche Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Verlesung der Protokolle.
3. Kassenbericht.
4. Neuaufnahmen.
5. Festlegung des Jahresprogramms.
6. Anträge.
7. Neuwahlen.
8. Verschiedenes.

Anträge zur Generalversammlung sind bis spätestens **Donnerstag den 20. September** beim 1. Vorsitzenden oder Schriftführer schriftlich einzureichen.

Der Ausschuß.

W. Forstamt
Herrenald - West.

Brennholz-Verkauf

Am **Freitag, 21. Sept. 1928**, vormittags 10 Uhr, in Herrenald im „Hotel Waldhorn“ aus Staatswald II Kennberg Abt. 2 Mitt. Lammshach, 21 Herenköpfe und Scheidholz aus dem Distr. I Harbberg und II Kennberg. Mit Nm.: Eichen: 2 Scheiter, 13 Anbruch; Buchen: 4 Scheiter, 17 Anbruch; Birken: 1 Brgl. und 200 Nadelholz-Anbruch. Preisverzeichnisse durch das Forstamt-West.

Jüngerer, ehrliches

Mädchen

gesucht. Näheres bei der Enztäler-Geschäftsstelle.

Schulmappchen,
Füllfederhalter,
Tintenzug,
Photo- und
Postkarten-Album

von einfacher bis feinsten Ausführung.

E. Mees'sche Buchhandlung.

Immer daran denken:



Henko
ist besser!

Henko macht das härteste Wasser schnell weich! Henko löst beim Einweichen spielend den Schmutz von der Wäsche! Henko ist beim Putzen und Scheuern billig und leistet sehr viel!

Neuenbürg.

Geschäfts-Verlegung u. -Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft sowie der verehrlichen Einwohnerschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein Geschäft von Gräfenhausen nach **Neuenbürg** ins Haus des Herrn Bäckmeister **H. Sigle**, Pforzheimerstraße, verlegt habe. Ich empfehle mein Lager in



Uhren, Brillen und Zwickern.

Reparaturen aller Art werden pünktlich und preiswert ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Aug. Schweikert, Uhrmacher.

Als Selbstverleger sind wir in der Lage 100 bis 300 Zentner-Ladungen in bekannten Qualitäten **prima einheimische, saure**

Most-Äpfel,

sowie **prima gelbfleischige Speise-Kartoffeln** zum niedrigsten Tagespreis zu liefern.

Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach,

Telefon 2.

Für Stüchwäsche wird eine

Büglerin

nach **Pforzheim** gesucht. Zu erfragen in der Enztäler-Geschäftsstelle.

Arnbad.

Motorrad

(Karo) mit Vorschlicht und Horn, sowie guter Bereifung. Preis 550 Mark, hat zu verkaufen

Ernst Wolfinger, Chauffeur.

Schwann.

Kohlen, Koks, Briketts,

sowie alle Sorten **Brennholz** empfiehlt billigst **Carl Gentner**, Holz und Kohlen.

Neusah.



Zwei erstklassige

Zuchtrinder

hat preiswert zu verkaufen **Wilhelm Keller**, Säger, Haus Nr. 25.

ALMA DIE MARGARINE FÜR ALLE



Ein unentbehrliches Nahrungsmittel

aus edelsten Erzeugnissen der Natur, das den verwöhntesten Ansprüchen gerecht wird, ist die neue Marke „Alma, die Margarine für Alle“. Sie wird grundsätzlich ohne Zugaben verkauft. Dafür erhält die Hausfrau den vollen Wert des gezahlten Preises in der Qualität der Ware.

Das Pfund kostet nur 85 Pfennig.

1818

1928



Aus Anlaß meines

110jährigen

Geschäfts-Jubiläums

gewähre ich auf

sämtliche neusten

Polzwaren

aller Art

vom 16. bis 30. September 1928

10% Rabatt

110 Jahre

Pelzhaus und Kürschnerei

Ed. Klein

Pforzheim

Schloßberg 2 (am Markt)

Um meinem Geschäftsmittel

Großer Umsatz,

Kleiner Nutzen

treu zu bleiben, verkaufe ich

trotz bedeutender

Steigerung

des Rohmaterials noch

zu alten Preisen.

Kaufen Sie also jetzt, denn

der Jubiläums-Rabatt

von **10%** bietet

selten große Vorteile.

Reißzeuge, Siegelstöcke

in schöner Ausführung und jeder Preislage empfiehlt die **E. Mees'sche Buchhandlung.**

Ringmacher

auf halbmontierte Goldringe gesucht. Nur erstklassige Arbeiter kommen in Frage.

Merkle & Maisenbacher, Pforzheim, Hohenzollernstraße 86.